Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 466. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Chefredakteur: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Freitag, 4. Oktober 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11 494.
Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 4. Oktober.

Zentrum und Reichskanzler.

Die „Germania", das Berliner leitende Organ der Zentrumspartei, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Was soll das werden?" einen Artikel, der heftige Angriffe gegen den Reichskanzler richtet und viel Aufsehen erregt. Anknüpfend an die politischen Besuche in Norderney wirft das Blatt die Frage auf, ob wir uns der parlamentarischen Regierungsform näherten, denn nur dadurch würden die vielen Reisen erklärlich. Fürst Bülow denke sich als Ministerpräsident der Mehrheitsparteien, von deren Verhalten seine Existenz abhänge. Heute scheine es nicht mehr die Krone zu sein, die den Reichskanzler entlasse. Fürst Bülow strebe nach einer kryptoparlamentarischen Regierungsform. Er habe schon den Führern der Parteien Gelegenheit geboten, in eine Reihe von Gesetzesvorschlägen Einsicht zu nehmen, die erst im Spätherbst vor den Reichstag gelangen sollen. Wenn man ehrlich sein wolle, müsse man neben die Worte „Wir König von Gottes Gnaden" den einleitenden Worten von Gesetzen hinzufügen, „und die Freisinnigen". Es sei auch ein offenes Geheimnis, daß man in einigen Hofkreisen über die neue Art der Regierung sehr verschnupft sei. Und man frage sich, was aus der Hohenzollerndynastie werden solle, wenn in Norderney alles gemacht werde. Es will der „Germania" scheinen, als befürchte man in diesen Kreisen eine Beschneidung der Rechte der Krone, wenn auf dem Wege der neuen Situation noch weiter gewandelt werde. Dem Zentrumsblatt ist kein Reichskanzler bekannt, der dergestalt in Abhängigkeit von Parteien sich befunden habe wie Fürst Bülow. Jetzt solle das „persönliche Regiment der eleganten Husarenstiefelchen" beginnen . . . .

Alle diese Ausführungen des ultramontanen Blattes sind ebenso jesuitisch wie unwahr und töricht. Mit berechtigtem Hohn richtet sogar ein ganz freisinniges Blatt, die „Freis. Ztg.", an die „Germania" die Frage, ob denn Konferenzen der Reichskanzler mit Parteiführern nicht auch schon früher üblich waren? Ob es denn dem Zentrum nicht sehr willkommen war, wenn es sich dabei um seine Führer handelte, wenn diese Einladungen zum Reichskanzler behufs Besprechung hochpolitischer Angelegenheiten erhielten? Die „Germania" möge einmal an den berühmten Abend bei Bismarck denken, wo Windthorsts Rockärmel mit Maibowle begossen wurde.

Wir wollen aber auch an die letzten Tage des Zentrums im alten Reichstage erinnern. Wurde damals nicht offen von ihm beklagt, daß die Regierung nicht mehr persönliche Fühlung mit ihm suchte? Daß der berühmt gewordene Zylinder Spahns ungebraucht in der Hutschachtel liegen mußte? Es ist zum Lachen, diese klerikalen Katos zu sehen, die nichts mehr können, als mit geschickten und mehr noch mit ungeschickten Mitteln gegen die Blockparteien zu hetzen, die jede Rede mit denselben Worten gegen die Regierungspartei schließen: „. . . esse delendam!" Und wenn man bedenkt, daß das alles für „Realpolitik" ausgegeben wird, was hier vom Zentrum an jesuitischer Bosheit geleistet wird, so muß man urteilen: wirklich, die Partei für „Wahrheit und Recht" spielt jetzt eine klägliche Rolle.

---

* **Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin** in Holland wird voraussichtlich zwischen dem 18. und 20. November auf der Rückreise von England erfolgen. Die Einzelheiten des Besuchsprogramms sind noch nicht festgesetzt; unter anderem ist eine Flottenschau in Vlissingen in Aussicht genommen. Die Nachricht von dem Besuch der Majestäten ist von den Haager Regierungs- und Gesellschaftskreisen mit lebhafter Freude aufgenommen worden.

* **Dem Ministerialdirektor Althoff** widmet die medizinische Fachpresse anläßlich seines Rücktritts durchweg anerkennende Worte für seine reformatorische Tätigkeit. Eine geniale und kraftvolle Persönlichkeit nennt ihn die „Deutsche medizinische Wochenschrift" und betont, daß seit den Tagen des Ministers von Goßler kein Mann im preußischen Kultusministerium einen mächtigeren Einfluß, keiner eine größere Bedeutung für die Entwickelung des medizinischen Unterrichts besessen habe als Althoff. Von großer Bedeutung sei auch sein Wirken für mannigfache Bestrebungen auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrt gewesen, insbesondere für die Bekämpfung der Tuberkulose. Die „Münchener medizinische Wochenschrift" schreibt u. a.: Seinem weiten Blick und seiner Energie verdankt die Wissenschaft in Preußen die reichste Förderung. Daß Althoff bei allen seinen Maßnahmen stets das Beste der Sache im Auge hatte, wird auch von seinen Gegnern zugegeben.

* **In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrates** gedachte der Vorsitzende, Staatssekretär des Innern Dr. von Bethmann-Hollweg, mit bewegten Worten des Hinscheidens des Großherzogs Friedrich I. von Baden und gab der tiefen Trauer des Bundesrats über diesen das gesamte deutsche Vaterland schwer treffenden Verlust Ausdruck. Der Bundesrat beschloß, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe eine Abordnung zu entsenden, deren Führung der Reichskanzler übernommen hat.

* **Ein Bennigsen-Denkmal.** In Hannover fand am gestrigen 3. Oktober die Enthüllung des Rudolf von Bennigsen-Denkmals unter zahlreicher Beteiligung von hervorragenden Vertretern der nationalliberalen Partei aus allen Teilen Deutschlands statt. An der Feier nahmen auch Vertreter des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten sowie Mitglieder der Familie v. Bennigsen teil. Reichskanzler Fürst v. Bülow hatte ein Telegramm gesandt, in dem er Bennigsen als großen Deutschen, als Vorbild und Mahnung für die heutige Zeit bezeichnete. Bei der Enthüllungsfeier hielt Wirklicher Geheimer Rat Dr. Bürklin (Karlsruhe) die Festrede, in der er ein Lebensbild von Bennigsen gab.

Aus Karlsruhe.

Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht die Trauerordnung für Montag, den 7. Oktober. Danach findet in der Schloßkirche ein Gottesdienst statt, dem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften anwohnen, ferner die Hofgesellschaft, die Minister, die Präsidenten und Vizepräsidenten beider Kammern der Landstände, die Herren und Damen des diplomatischen Korps, die Abgesandten fremder Fürstlichkeiten, die militärischen Deputationen, die Bürgermeister und eine Abordnung der Residenz, dann die Abgesandten der Hochschulen, die Hofbeamten, der Erzbischof, das Präsidium des Reichstags und die Geistlichkeit. Darauf setzt sich der Trauerzug unter dem Geläute der Glocken und Kanonendonner in folgender Ordnung in Bewegung: Der Zug wird eröffnet durch Truppen; es folgen die Geistlichkeit, die Flügeladjutanten des Großherzogs, die Träger der Insignien; dann der sechsspännige Leichenwagen, zu beiden Seiten je zwei Kammerherren, an den Ecken die vier das Bahrtuch tragenden Generale; das Leibpferd des Großherzogs wird dem Sarge nachgeführt. Der Großherzog mit den Fürstlichkeiten wird dem Sarge folgen; das Gefolge schließt sich an. Es folgen die Angehörigen der Hofgesellschaft, die Abgesandten fürstlicher Personen, das diplomatische Korps und Vertreter fremder Staatsregierungen und Armeen, die behandelnden Aerzte, die Hofbeamten, das Präsidium des Reichstags und die Präsidenten und Mitglieder der Ständekammern, die Staatsbeamten, die kommandierenden Generale des 14., 15. und 16. Armeekorps, die militärischen Abordnungen, die Bürgermeister und die Deputation der Stadt Karlsruhe, die sonstigen Abordnungen und die Dienerschaft. Eine Eskadron des Leibdragoner-Regiments beschließt den Zug. Sobald der Trauerzug an der Grabkapelle angelangt ist, wird der Sarg unter Vortritt des Oberkirchenrates Helbing vor den Altar gestellt. Die evangelische und katholische Geistlichkeit folgt unmittelbar dem Sarge und nimmt in der Kapelle links Aufstellung. Der Großherzog mit den fürstlichen Gästen nimmt die Plätze rechts und links vom Sarge ein. Die Großherzogin Luise und die Großherzogin Hilda haben sich inzwischen mit den fürstlichen Damen zu Wagen nach der Grabkapelle begeben und ihre Plätze daselbst eingenommen. Nach Beendigung der Trauerandacht wird der Sarg in die Gruft getragen. Der Großherzog und die Großherzoginnen begeben sich mit den nächsten Angehörigen in die Gruft; dort findet die Einsegnung statt. Der Segen beschließt die Trauerfeier.

Am Sonntag finden in den katholischen Kirchen des badischen Landes Trauergottesdienste statt, bei denen ein Hirtenschreiben des Erzbischofs verlesen werden soll. Das Schreiben gibt dem Schmerz und der Trauer über den unermeßlichen Verlust, den Badens Land und Volk durch den Tod des Großherzogs erlitten hat, Ausdruck, würdigt die vortrefflichen Regenteneigenschaften des Verewigten und fordert schließlich die Gläubigen auf, ihre Liebe und Anhänglichkeit auf den nunmehrigen Großherzog zu übertragen.

Ein Erfolg des deutschen Unterseeboots.

Aus Kiel wird geschrieben: Bisher war die größte Entfernung, die ein Unterseeboot (ein französisches) mit eigener Kraft ohne Unterbrechung zurückgelegt, 300 Seemeilen. Man wird es daher mit vollem Recht als einen Triumph des deutschen Schiffbaues auch auf dem Gebiete des Baues von Unterseebooten bezeichnen dürfen, wenn man erfährt, daß das deutsche Unterseeboot „U 1" fast die doppelte Strecke in voller, ununterbrochener Fahrt mit eigener Motorkraft zurückgelegt hat, indem es die Strecke von Helgoland durch das Skager Rack und Kattegat bis nach Kiel, 587 Seemeilen, in einer Tour gefahren ist. — Ueber den Bau neuer Turbinen-Kreuzer wird uns gemeldet: Die Bauaufträge für die in diesem Jahre bewilligten kleinen Kreuzer „Ersatz Greif" und „Ersatz Jagd" sind an die Schichau- und die Vulkan-Werft vergeben worden. „Ersatz Greif" erhält Parsons-Turbinen, „Ersatz Jagd" erhält Turbinen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Ueber den Flottenbau ausländischer Staaten bringt unser Berliner npc.-Mitarbeiter nachfolgende Notizen:

Eine der drei englischen Linienschiffsbauten des diesjährigen Programms wird den Namen „St. Vincent" erhalten. Die Länge zwischen den Perpendikeln wird 152,4 Meter, über alles 163,4 Meter, die Breite 25,6 Meter, das Deplacement 19 250 Tonnen (dieses entspricht 19 558 deutschen Tonnen) betragen. Die Hauptarmierung wird aus 30,5-Zentimeter-Geschützen L 50 bestehen. Die Schiffe werden also 10 Fuß länger, 2 Fuß breiter und 650 Tonnen größer als die „Temeraire"-Klasse und 1350 Tonnen größer als die „Dreadnought"-Klasse sein. Die Absicht, den Schiffen 34 Zentimeter-Geschütze zu geben, ist wieder aufgegeben worden wegen der Schwierigkeiten der Konstruktion, wegen der großen Gewichte der Geschütze und Barbetten, sowie wegen der geringeren Feuergeschwindigkeit. Auch die Idee, drei Geschütze in einem Turm aufzustellen, hat man wieder fallen lassen. Die Kiellegung des Neubaues in Devonport soll am 1. Dezember stattfinden.

Von der französischen Marine ist zu bemerken: Das Höchsteintrittsalter der französischen Seekadetten war im Jahre 1905 von 18,5 auf 19 Jahre erhöht worden, während das Mindestalter auf 15,5 verblieb; letzteres ist jetzt auf 16 Jahre erhöht worden, da sich herausgestellt hat, daß die Zulassung zu junger Leute sich nicht bewährt.

Auf dem italienischen Linienschiff „Francesco Morosini" sind versuchsweise alle 43-Zentimeter-Geschütze gleichzeitig abgefeuert worden, wobei sich so erhebliche Beschädigungen des Schiffes ergeben haben, daß eine Umarmierung ins Auge gefaßt ist.

Ausland.

Die Vorgänge in Marokko.

Der „Köln. Ztg." wird aus Rabat gemeldet: Nur einer der Schaujastämme, die in der Nähe von Casablanca wohnenden Senata, hat bedingungsweise, nämlich vorbehaltlich der Entschließung des Sultans, mit den Franzosen ein Abkommen getroffen, nach dem das Gebiet ihres Stammes den Europäern wieder zugänglich sein soll und sie selbst wieder zum Markt in Casablanca kommen werden. Die gesamten übrigen Schaujastämme erklärten sich bereit, 2½ Millionen Francs zu zahlen, falls die Franzosen Casablanca räumen würden. Die Ablieferung von Waffen hat kein Stamm zugestanden. Der Heerführer Mulay Hafids, sein aus Tafilet stammender Verwandter Mulay el Raschid, steht mit seiner Mahalla bei Assemmur an der Mündung des Umer Rebia. Der Führer der Semmur Mhammu ist ihm mit Truppen entgegengezogen, um ihn durch das Gebiet der Semmur zu geleiten. — Der Machsen beriet über die von Raisuli gestellten Forderungen, der bedeutende Geldsummen, die Kaidschaft von Facht, Lieferung von Munition und Stellung unter britischen Schutz verlangt. Die englische Gesandtschaft drängt auf Annahme der Vorschläge Raisulis, weil der Machsen den Kriegszug gegen Raisuli auf eigene Verantwortung unternommen und durch das Scheitern desselben die erhöhten Forderungen Raisulis veranlaßt habe.

Das Reutersche Bureau meldet aus Mazagan vom 30. September: Mulay Hafid hat seinen Aufbruch von Marrakesch bis zum Erhalten der Steuern von den Dukala-Stämmen verschoben.

Aus Mazagan wird gemeldet, daß Mulay Hafid den Gouverneur verhaften ließ und ihn gefesselt mit sich nach Marrakesch führte.

Nach Meldungen aus Casablanca wird die Mahalla Mulay Hafids, welche Verstärkungen erhalten haben und ziemlich gut bewaffnet sein soll, ihren Marsch auf Rabat vielleicht heute antreten. Eine zweite Mahalla, über deren Stärke man noch im unklaren ist, soll ihr folgen und eine dritte unter dem Kommando El Raschids gebildet werden, um gegen Fes vorzurücken und Mulay Hafid zum Sultan auszurufen, während der Heerführer der ersten Mahalla, Burial el Amun, die Getreuen des Sultans Abdul Asis in Rabat einschließen soll.

Der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, gab auf Vorstellungen hin das Versprechen, in Erwägungen über eine Entschädigung für die in Casablanca von Engländern erlittenen Verluste einzutreten.

*

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Wie der „Neuen Freien Presse" aus Budapest gemeldet wird, lauten heute die Meldungen über den Stand der Ausgleichsverhandlungen etwas günstiger. Dienstag nachmittag sollte in der Konferenz der beiden Ministerpräsidenten der letzte Versuch zur Beilegung der Schwierigkeiten in der Bankfrage gemacht werden. Führen die Verhandlungen jetzt nicht zum Ziele, dann ist, wie das Blatt weiter meldet, die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Wien ausgeschlossen und Ministerpräsident Wekerle will, falls der Ausgleich scheitert, für die finanzielle Lage nicht die Verantwortung tragen.

Italien.

Ernennung.

Der Substitut des Staatssekretärs am päpstlichen Stuhl Msgr. della Chiesa ist zum Nuntius in Madrid ernannt worden.

Frankreich.

Präsident Fallières hielt auf seiner Rückreise nach Paris bei einem ihm in Villeneuve-sur-Lot zu Ehren gegebenen Festmahl eine Rede, in der er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die neuen Generationen, denen die Vergangenheit eine Lehrmeisterin gewesen sei, ihre Pflichten als Menschen und Bürger erfüllen und allem anderen voranstellen würden die Liebe zum Vaterland und zur Fahne Frankreichs.

Türkei.

Der Justizreformplan.

Die auswärts verbreitete Meldung, die Pforte habe die Mitteilung erhalten, daß die Botschafter den türkischen Justizreformplan für Makedonien einstimmig gebilligt, sich aber gemäß den Mürzsteger Abmachungen das Recht der Ueberwachung und Durchführung vorbehalten hätten, ist unrichtig. Die Botschafter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190710042-13/fragment/page=0001

haben bisher der Pforte absolut keine Mitteilung gemacht, sondern werden noch eine Besprechung abhalten und dann ihren Regierungen berichten. Erst nachdem diese sich über die Anträge ihrer Vertreter geeinigt haben werden, kann eine Mitteilung an die Pforte erfolgen.

Die Truppen in Florina

sollen wegen Soldrückständen und weil sie erfahren haben, daß sich ihre Familien im Elend befinden, gemeutert, das Telegraphenamt besetzt und telegraphische Beschwerden an das Korpskommando in Saloniki und Konstantinopel gerichtet haben.

Nordamerika.

Eine programmatische Rede Roosevelts.

Präsident Roosevelt hielt dieser Tage in St. Louis eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß die wichtige Wasserstraße des Mississippi nicht nur ihre frühere Bedeutung wiedererlangen, sondern entsprechend der außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung des Mississippitales und ihres Wohlstandes eine noch höhere Bedeutung gewinnen möge. Dieses Flußsystem durchfließe zu viele Staaten, als daß man diesen allein die Aufgabe überlassen dürfte, es so zweckmäßig als möglich auszugestalten. Dies sei vielmehr eine hervorragende nationale Aufgabe, denn dieses System gehöre zu dem hauptsächlichsten nationalen Besitz.

Präsident Roosevelt kam hierauf auf die Marine zu sprechen. Die Amerikaner hätten endgültig ihren Platz unter den großen Mächten der Erde eingenommen, und es würde ein Zeichen von Schwäche sein, wenn sie jetzt vor den Verantwortlichkeiten zurückweichen wollten. Wenn sie nicht diesen Platz, die Monroe-Doktrin und den Panama-Kanal aufgeben wollten, müßten sie zielbewußt am Ausbau der Schlachtflotte fortarbeiten. Die amerikanische Flotte sei bereits so mächtig, daß sie ein Gegenstand berechtigten Stolzes für jeden Amerikaner sei. Aber so lange sie nicht stärker wäre als jetzt, müsse es als erster Grundsatz betrachtet werden, ihre Hauptmasse immer beieinander zu halten. Wenn der Panama-Kanal gebaut wäre, könnte sie ohne Schwierigkeit von einer Küste zur anderen geführt werden. Schließlich ging Präsident Roosevelt auch noch auf die staatliche Aufsicht und Kontrolle über Korporationen ein. Die Verfassung sei nicht geändert worden und könne nicht geändert werden, außer auf verfassungsmäßigem Wege. Aber die Verhältnisse, auf welche die Verfassung angewandt werden müßte, hätten eine Veränderung erfahren mit dem Ergebnis, daß manche Dinge, die früher der Kontrolle der Einzelstaaten unterlegen hätten, jetzt der Kontrolle der Nation unterständen, so Eisenbahnen, Telegraph und Telephon. Manche Mißbräuche, die mit diesen Korporationen verbunden seien, würden wahrscheinlich verschwinden, jetzt, wo die Regierung die Oberhand gewinne. Schließlich würde sich aber ergeben, daß des vollständige Heilmittel für diese Mißbräuche in einer direkten Aktion durch die nationale Regierung läge. Roosevelt schloß mit den Worten: Ich trete nicht für eine Ausdehnung der konstitutionellen Macht ein, ich trete dafür ein, daß die schon vorhandene konstitutionelle Macht auf neue Verhältnisse angewandt wird, die noch nicht existierten, als die Konstitution ins Leben trat.

Eine weitere Rede

hielt Präsident Roosevelt am 3. Oktober in Cairo (Illinois), in der er für die Vermehrung der Flotte eintrat und die Hoffnung aussprach, daß man in Zukunft den Modus, den Aufenthalt der Schlachtschiffsflotte zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean wechseln zu lassen, beibehalten werde. Er befürworte eine Politik des Friedens, dessen Störung der Gesamtheit wie dem Einzelnen Nachteil bringe.

Aus Nah und Fern.

Frachtfreie Beförderung von Privatpaketen an Marineangehörige im Auslande. Seitens der Marineverwaltung sind mit den in Betracht kommenden Reedereien Vereinbarungen über eine regelmäßige frachtfreie Beförderung von Privatpaketen an Marineangehörigen im Auslande getroffen worden. Demgemäß können an jeden Angehörigen der Besatzung Kiautschaus und der Schiffsbesatzungen im Auslande Pakete bis zum Höchstgewicht von 10 Kg. zur frachtfreien Beförderung aufgegeben werden. Nach Ostasien erfolgt die frachtfreie Beförderung während der Monate Januar, Juli und September, nach Australien (bis Sydney) während der Monate Januar, März, Juli, September und November auf den Reichspostdampfern, nach der ostamerikanischen Station und nach Westafrika in jedem zweiten Monat des Jahres. Die Pakete für die auf der ostasiatischen Station, im Schutzgebiet von Kiautschau und in Australien befindlichen Marineangehörigen sind an die Speditionsfirma Matthias Rohde u. Jörgens — Station Wester-Bahnhof — nach Bremen, solche für die auf der westafrikanischen und ostamerikanischen Station befindlichen Personen an die Firma Matthias Rohde u. Co. nach Hamburg frankiert und unter Vorausbezahlung des Bestellgeldes für Bremen bezw. Hamburg zu senden. Die Spedition erfolgt kostenlos. Hinsichtlich der Zulässigkeit und Verpackung der Sendungen sind besondere Bestimmungen festgesetzt.

Die Wirkungen der passiven Resistenz der Eisenbahnangestellten äußern sich bei der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft in geringen Zugverspätungen. Man hofft, daß die in der Sitzung des Verwaltungsrates gefaßten Beschlüsse zur Beruhigung beitragen werden. Bei der Nordwestbahn hat sich die Lage verschlimmert; die Güterzüge haben durchschnittlich drei Stunden, die Personenzüge halbstündige Verspätung. Der Betrieb der böhmischen Nordbahn und der Buschtehrader Bahn ist nicht gestört, auch bei den Staatsbahnen ist die Lage normal. — Einer Mitteilung der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft zufolge ist eine Neuregelung der Bezüge des gesamten Eisenbahnpersonals beschlossen worden. Die gefaßten Beschlüsse sind im wesentlichen identisch mit den Beschlüssen der Nordbahn, durch die das Schema der Staatsbahnen eingeführt wird. Außerdem erfahren aber auch die Löhne und Akkordsätze der Werkstättenarbeiter Erhöhungen. — Nach einer Meldung aus Reichenberg (Böhmen), 3. Oktober, sind die nordböhmischen Bahnlinien infolge der passiven Resistenz der Angestellten mit Gütern überhäuft. Infolge der außergewöhnlichen Beeinträchtigung des Güterverkehrs leidet die Industrie unter Kohlenmangel. Die Züge haben Verspätungen bis zu acht Stunden.

Bubonenpest. Die Zahl der bis jetzt in San Francisco vorgekommenen Erkrankungen an Bubonenpest beträgt insgesamt 51, von denen 30 tödlich verliefen. 30 unter verdächtigen Erscheinungen erkrankte Personen stehen unter Beobachtung.

Kohlenstaubexplosion. Wie die „Köln. Volksztg." aus Liblar bei Köln meldet, erfolgte Donnerstag vormittag in der Grube Liblar eine Kohlenstaubexplosion, bei der fünf oder sechs Personen mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten.

Zugzusammenstoß. Der Mittwoch abend von Ala nach Innsbruck abgegangene Schnellzug der schweizerischen Südbahn stieß bei Mori mit einem rangierenden Güterzug zusammen, wobei zwei Reisende, der Zugführer sowie zwei Schaffner verletzt wurden.

Von dem Freiberger Schwurgericht wurde die 45 Jahre alte Bergarbeiterstrau Martha Kahl aus Erbisdorf wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sie ist bereits mit 5 Jahren Zuchthaus wegen des gleichen Verbrechens vorbestraft.

Der Mörder Franz Kramer, der am 23. September v. Js. im Walde von Chojno den Förster Klau erschossen hatte, wurde gestern in Posen durch den Scharfrichter Schwietz hingerichtet.

Schweres Grubenunglück. Aus New-York wird gemeldet, daß in Victoria (Texas) eine Steingrube eingestürzt ist. Etwa 130 Arbeiter sollen begraben sein. Bisher wurden sechzehn Leichen herausgeholt und elf Arbeiter, die schwere Verletzungen erlitten hatten.

Irrfahrt Schiffbrüchiger. In Plymouth sind sechs schiffbrüchige Matrosen von der Besatzung des amerikanischen Schiffes „Prussia" angekommen, die eine wunderbare Irrfahrt durchgemacht haben. Ihr Schiff scheiterte auf den Felsen der Insel Staten, an der Südspitze des amerikanischen Kontinents. Ein Teil der Besatzung ertrank; andere wurden ans Land geschwemmt. Der Kapitän, der auch ans Land geschwemmt worden war, starb an Hunger und Kälte. Es blieben von der ganzen Besatzung nur sieben Mann am Leben. Auch Eßwaren und Werkzeuge wurden ans Land gerrieben. Die Schiffbrüchigen sammelten sie sorgfältig und erbauten eine Hütte. Zwei Matrosen wurden dann entsandt, um gehen zu können, bedürfte es eines zu großen Raumes, so daß wir uns nur darauf beschränken wollen, nochmals auf den guten Gesamteindruck der Ausstellung aufmerksam zu machen. Das Hauptinteresse beansprucht die Kochkunst. Hierzu haben die bedeutendsten Gastwirte Anhalts ausgestellt; daneben sind Gegenstände zum Zubereiten, Aufbewahren der Speisen usw. usw. in reicher Zahl vorhanden — zählt doch die Ausstellung in 16 Hauptgruppen 140 Aussteller. Aus Halle stellen folgende Firmen aus: Spiritusverwertungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.: Spiritusapparate aller Art; O. Brehmer, Likörfabrik: „Halloventropfen"; Julius Preiß, Konditor und Salzstangenfabrikant: Salzstangen und Brezeln. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die künstlerischen Gartenanlagen des Kunstgärtners Emil Hummel hier, der den Ausstellungsplatz in einen Lorbeer-, Palmen- und Tannenhain verwandelt hat. Auch auf den Pavillon für dekorative Kunst (Malermeister Zahn hier) möchten wir noch besonders aufmerksam machen. — Prinz Aribert gedenkt die Ausstellung persönlich zu besuchen und wird deshalb im hiesigen Schlosse abteigen. Hierzu sind Zimmer bereits hergerichtet. Ueber den Tag der Ankunft ist noch nichts festgesetzt.

√ **Jeßnitz,** 3. Okt. (Zwangsversteigerung. — Personalien.) Das Glaser Gustav Thausche Hausgrundstück wird am 21. November gerichtlich verkauft werden. — Gerichtsvollzieher Wilhelm Neumann in Roßlau, welcher die Geschäfte für Jeßnitz mit besorgt, ist nach Dessau versetzt worden, ebenso hat die Handarbeits- und Haushaltungslehrerin Auguste Nummer eine Stelle in Dessau erhalten.

W. **Gera,** 1. Okt. (Leichtsinnige Tat. — Ein Raffinierter.) Das Schwurgericht verhandelte gegen den Bäckergesellen Emil Richard Scheffel aus Meilitz wegen Urkundenfälschung. Der nach unbestrafte Angeklagte wird beschuldigt, die ihm vom Gemeindevorstand Wolfsgefährt ausgestellte Bescheinigung, daß der Hund seines Vaters zum Ziehen geeignet sei, dadurch gefälscht zu haben, daß er die Jahreszahl 1906 zweimal in 1907 umgeändert hat, um dadurch seinem Vater 50 Pfg. zu sparen. Scheffel ist geständig, will sich aber der Tragweite seiner Handlung nicht bewußt gewesen sein. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen wollen für ihn ein Gnadengesuch beim Großherzog von Weimar befürworten. Weiter wurde verhandelt gegen den Handarbeiter Paul Dörfel aus Kötendorf wegen Notzucht. Der Angeklagte verweigert über seine Personalien jede Auskunft, daher wird aus den Akten festgestellt, daß er bereits einmal zu 12 und zweimal zu 15 Jahren Zuchthaus Gesamtstrafen verurteilt wurde. Die beiden letzten Strafen hat er wegen Brandstiftung vom hiesigen Schwurgericht erhalten. Heute steht er auf Grund seiner Selbstbezichtigung unter der Anklage, im Jahre 1904 in der Nähe von Straßenreuth an der bayerisch-reußischen Grenze an einer inzwischen verstorbenen Frau ein Notzuchtsverbrechen verübt zu haben. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er nicht der Täter sei und sich nur selbst beschuldigt habe, weil er aus dem sächsischen Zuchthause heraus wollte, wo er schlecht behandelt worden sei, das thüringische Zuchthaus sei viel besser. Die Sache wurde zwecks Ladung eines weiteren Zeugen vertagt.

= **Leipzig,** 3. Oktober. (Der frühere Diakonus Pastor Ebeling) von der Nikolaikirche in Leipzig, der vor etwa 2½ Jahren auf dem Disziplinarwege seines Amtes enthoben wurde, nachdem er vorher wegen Beleidigung des Geh. Kirchenrats Professor Dietschel und Geh. Hofrats Professor Dr. Wach vom Leipziger Landgericht zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt war, wird nun wieder in ein geistliches Amt eingesetzt werden. Er wurde vom sächsischen Landeskonsistorium zum Pfarrer des etwa 200 Einwohner zählenden Ortes Erbisdorf bei Freiberg bestimmt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Z. **Annaburg,** 3. Okt. (Preißelbeeren. — Pilze.) Alljährlich spendeten die großen Waldungen der hiesigen Gegend im Herbste als letzte Gabe die sogenannte „Herbstpreißelbeere". Hausfrauen gehen ihr vor der „Sommerbeere", die schon im August reift, den Vorzug. In diesem Jahre aber zeigen die „Herbstbeeren" infolge der nassen, kühlen Witterung nur geringe Fruchtansätze. Die meisten Preißelbestände stehen sogar noch in Blüte, so daß die Früchte kaum noch zur Reife gelangen werden. — Die Pilzernte war den ganzen Sommer hindurch äußerst ertragreich.

Z. **Prettin a. E.,** 3. Oktober. (Ueber Geflügelzucht.) In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Prettin und Umgegend hielt Lektor Beeck aus Halle a. S. einen interessanten Vortrag über Geflügelzucht. Auf die Ernährung, Stallpflege, Bett, Legenester und Rasse übergehend, beleuchtete er in seinem Vortrage zuerst das allgemeine über die Geflügelzucht und wendete sich dann mehr der Hühnerzucht zu, während er die Enten- und Gänsezucht nur streifte. Im allgemeinen hob er hervor, daß Deutschland mit der Hühnerzucht sehr zurückgeblieben sei, denn statistisch sei nachgewiesen, daß in Dänemark z. B. 4½ Eier, in Deutschland noch nicht einmal 1 Ei auf den Kopf der Bevölkerung komme, etwa 200 Millionen Eier liefere das Ausland. Redner warnte vor übermäßiger Fütterung der Hühner; soll das Huhn sich nutzbar erweisen, so dürfe die Erhaltung desselben jährli nur 3 Mk. kosten und müsse einen Nutzen von mindestens 120 Eiern bringen. Mit Stallpflege, Bett und Legenestern würde bei der Zucht im ganzen noch recht viel gesündigt, und es sei durchaus nicht zu verwundern, wenn der Züchter nicht das erzielte, was er wünsche. Der Vortragende erklärte sodann noch ausführlich, wie die Hühnerzucht sich rentabel gestaltete. Der zweite Vortrag der Versammlung handelte von der Spirituserwertung.

(√) **Torgau,** 2. Okt. (Der Fuchspelz der Gräfin.) Ein verkommener Bursche ist der frühere Kutscher Artur Lehmann aus Leipzig-Reudnitz. Mit 13½ Jahren Zuchthaus ist er bereits vorbestraft, und gegenwärtig verbüßt er abermals eine sechsjährige Zuchthausstrafe in Waldheim. In Zscepplin, Kreis Liebenwerda, schlich er sich in dem dortigen Rittergut ein, um aus einem kleiderschrank einen der Gräfin v. Mengersen gehörigen wertvollen Fuchspelz zu stehlen. Dies glückte ihm, und sein nächstes Ziel somit war ein Leihhaus in Leipzig. Das Verhängnis folgte auf dem Fuße, denn als er mit dem Pfandleiher über den Preis des Pelzes sich beinahe geeint hatte, griff die rauhe Hand des Gesetzes nach dem Wert objekt und Pelz und Dieb wanderten zunächst nach dem Landgericht und dann der erstere nach der Hinterlegungsstelle, der letztere ins Gefängnis. L. war geständig und das Gericht erkannte auf eine noch zu verbüßende Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

√ **Bernburg,** 3. Okt. (Eröffnung der Bernburger Kochkunst- und fachgewerblichen Ausstellung.) Die in Anhalt bisher einzig in dieser Art und in dem Umfang dastehende Ausstellung für Kochkunst, Massenverpflegung, Nahrungsmittel und gastwirtschaftliche Bedarfsartikel, veranstaltet vom Gastwirtsverein von Bernburg und Umgegend, unter dem Protektorat des Prinzen Aribert von Anhalt stehend, wurde heute vormittag 11 Uhr in den Gesamträumen des Schützenhauses feierlich eröffnet. Hierzu waren die Mitglieder des Ehrenausschusses fast vollzählig erschienen. Diesem gehören u. a. an: Graf v. Alvensleben, Kammerherr und Schloßhauptmann in Neugattersleben, Exzellenz G. von Krosigk, Schloßhauptmann auf Rathmannsdorf, Kreisdirektor Kammerherr D. v. Krosigk-Bernburg, Rittergutsbesitzer und Kammerherr A. v. Krosigk-Hohenerxleben, Major v. Bernuth, Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur du Mesnil, Major z. D. v. Bünau, Superintendent Fischer, Kommerzienrat Hallström-Nienburg, Kommerzienrat Wessel, Kommerzienrat Palm, Kommerzienrat Wichmann, Kommerzienrat Keßler, Kommerzienrat Lange, Amtsgerichtsrat Nary, sämtlich in Bernburg, Bergwerksdirektor Michels-Selbyhall. Nachdem der erste Vorsitzende des Bernburger Gastwirtsvereins, Hoflieferant Rühmland, die erschienenen Ehrengäste mit kurzen Worten begrüßt hatte, nahm im Namen des Protektors der Ausstellung, Prinzen Aribert von Anhalt, der Ehrenvorsitzende der Ausstellung, Oberbürgermeister Leinveber, das Wort, um die Ausstellung zu eröffnen. Er wies in seiner Rede auf die an der Ausstellung beteiligten Gewerbe hin und wünschte, daß die Ausstellung dem heimischen Gastwirtsgewerbe wie auch den beteiligten Handwerkern und Industrien die nötige Beachtung und Anerkennung und damit den erstrebten Erfolg bringen möge. Er schloß mit einem Hoch auf den Herzog, den Protektor Prinzen Aribert und das ganze herzogliche Haus. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Ausstellung hat alle Erwartungen bei weitem übertroffen. Sowohl in ihrer vornehmen, entsprechenden Ausgestaltung wie auch in ihrer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit vermag sie den Vergleich mit gleichartigen Veranstaltungen der Großstädte getrost auszuhalten. Neben den heimischen anhaltischen kleinen und großen Firmen haben die größten Weltfirmen auf diesem Gebiete ihre Erzeugnisse zur Ansicht gebracht. Um nur ein einigermaßes klares Bild von der Ausstellung geben zu können, bedürfte es eines zu großen Raumes, so daß wir uns nur darauf beschränken wollen, nochmals auf den guten Gesamteindruck der Ausstellung aufmerksam zu machen. Das Hauptinteresse beansprucht die Kochkunst. Hierzu haben die bedeutendsten Gastwirte Anhalts ausgestellt; daneben sind Gegenstände zum Zubereiten, Aufbewahren der Speisen usw. usw. in reicher Zahl vorhanden — zählt doch die Ausstellung in 16 Hauptgruppen 140 Aussteller. Aus Halle stellen folgende Firmen aus: Spiritusverwertungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.: Spiritusapparate aller Art; O. Brehmer, Likörfabrik: „Halloventropfen"; Julius Preiß, Konditor und Salzstangenfabrikant: Salzstangen und Brezeln. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die künstlerischen Gartenanlagen des Kunstgärtners Emil Hummel hier, der den Ausstellungsplatz in einen Lorbeer-, Palmen- und Tannenhain verwandelt hat. Auch auf den Pavillon für dekorative Kunst (Malermeister Zahn hier) möchten wir noch besonders aufmerksam machen. — Prinz Aribert gedenkt die Ausstellung persönlich zu besuchen und wird deshalb im hiesigen Schlosse abteigen. Hierzu sind Zimmer bereits hergerichtet. Ueber den Tag der Ankunft ist noch nichts festgesetzt.

√ **Jeßnitz,** 3. Okt. (Zwangsversteigerung. — Personalien.) Das Glaser Gustav Thausche Hausgrundstück wird am 21. November gerichtlich verkauft werden. — Gerichtsvollzieher Wilhelm Neumann in Roßlau, welcher die Geschäfte für Jeßnitz mit besorgt, ist nach Dessau versetzt worden, ebenso hat die Handarbeits- und Haushaltungslehrerin Auguste Nummer eine Stelle in Dessau erhalten.

W. **Gera,** 1. Okt. (Leichtsinnige Tat. — Ein Raffinierter.) Das Schwurgericht verhandelte gegen den Bäckergesellen Emil Richard Scheffel aus Meilitz wegen Urkundenfälschung. Der nach unbestrafte Angeklagte wird beschuldigt, die ihm vom Gemeindevorstand Wolfsgefährt ausgestellte Bescheinigung, daß der Hund seines Vaters zum Ziehen geeignet sei, dadurch gefälscht zu haben, daß er die Jahreszahl 1906 zweimal in 1907 umgeändert hat, um dadurch seinem Vater 50 Pfg. zu sparen. Scheffel ist geständig, will sich aber der Tragweite seiner Handlung nicht bewußt gewesen sein. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen wollen für ihn ein Gnadengesuch beim Großherzog von Weimar befürworten. Weiter wurde verhandelt gegen den Handarbeiter Paul Dörfel aus Kötendorf wegen Notzucht. Der Angeklagte verweigert über seine Personalien jede Auskunft, daher wird aus den Akten festgestellt, daß er bereits einmal zu 12 und zweimal zu 15 Jahren Zuchthaus Gesamtstrafen verurteilt wurde. Die beiden letzten Strafen hat er wegen Brandstiftung vom hiesigen Schwurgericht erhalten. Heute steht er auf Grund seiner Selbstbezichtigung unter der Anklage, im Jahre 1904 in der Nähe von Straßenreuth an der bayerisch-reußischen Grenze an einer inzwischen verstorbenen Frau ein Notzuchtsverbrechen verübt zu haben. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er nicht der Täter sei und sich nur selbst beschuldigt habe, weil er aus dem sächsischen Zuchthause heraus wollte, wo er schlecht behandelt worden sei, das thüringische Zuchthaus sei viel besser. Die Sache wurde zwecks Ladung eines weiteren Zeugen vertagt.

= **Leipzig,** 3. Oktober. (Der frühere Diakonus Pastor Ebeling) von der Nikolaikirche in Leipzig, der vor etwa 2½ Jahren auf dem Disziplinarwege seines Amtes enthoben wurde, nachdem er vorher wegen Beleidigung des Geh. Kirchenrats Professor Dietschel und Geh. Hofrats Professor Dr. Wach vom Leipziger Landgericht zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt war, wird nun wieder in ein geistliches Amt eingesetzt werden. Er wurde vom sächsischen Landeskonsistorium zum Pfarrer des etwa 200 Einwohner zählenden Ortes Erbisdorf bei Freiberg bestimmt.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Worms.** In der öffentlichen Sitzung am 2. Oktober übernahm Generalleutnant z. D. v. Lessel-Koburg als neuerwählter erster Vorsitzender die Leitung. Hierauf widmete D. Witte-Halle a. S. dem Andenken des am 18. Juli heimgegangenen bisherigen Vorsitzenden Grafen v. Wintzingerode in der zu dessen Ehren veranstalteten Gedächtnisfeier Worte dankbarer Erinnerung. Dann nahm Landtagsabgeordneter D. Hackenberg das Wort zu seinem Vortrage über „Die konfessionelle Spaltung und der Evangelische Bund". Nach einem historischen Rückblick ging er auf die konfessionelle Spaltung der Gegenwart über: Es ist nicht bloß die Meinungsverschiedenheit, die uns trennt, es ist der Gegensatz, der zwischen dem alten und dem neuen Glauben besteht, der alte Widerstreit zwischen Römertum und Germanentum, der Kampf zweier Weltanschauungen, der Kampf eines alten und fremden Volksgeistes gegen unseren eigenen deutschen Volksgeist. Es ist der Kampf der wachsenden Kultur gegen die Unkultur. Es ist der Kampf der berechtigten Freiheit gegen den blinden Gehorsam, der Kampf der zielbewußten Energie gegen mangelhafte Disziplin, es ist der Kampf der Einheit gegenüber dem Streben nach Separation. Freilich, es sind oft Versuche zur Einigung gemacht worden. Aber im letzten Grunde blieb doch eine allgemeine Bewegung und Begeisterung versagt. Gewiß, es hat auch greis: Stunden in unserer vaterländischen Geschichte gegeben, die den konfessionellen Gegensatz vergessen ließen. Aber sie währten nicht lange. Nach Leipzig, nach Belle Alliance, und selbst nach dem 70er Kriege wurde man bald wieder daran erinnert, daß es bei uns religiöse Schranken und konfessionelle Scheidewände gibt. Die Restauration brachte uns den Jesuitenorden zurück, wodurch aber keineswegs die Brücke geschlagen wurde über den Spalt, der uns noch trennt. (Sehr wahr!) Das zu ungeheurem Machtgefühl gelangte Papsttum hat die deutschen Katholiken, je länger je mehr, verrömert und verjesuitet. Die Kluft zwischen den beiden Lagern hat sich erschreckend vertieft und erweitert. Weite Kreise finden diese Spaltung schmerzlich. Aber ist denn jetzt der Augenblick der Friedensstiftung gekommen? Die alten Kontroverspunkte haben freilich an Bedeutung verloren, aber der Kampf der Geister dauert noch an, und noch immer schallt der Kampfruf: Hie Rom, hie Wormsl Wir gedenken aber dabei gern des Wortes des Erzbischofs Fischer in Köln, der gesagt hat, daß sich die Anhänger der beiden Konfessionen gegenseitig schätzen, achten und lieben müssen, und daß sie wirken müssen für die Einheit des deutschen Vaterlandes. Aber selbst angenommen, alle diese Milde und Friedensliebe sei bei den Bischöfen rückhaltlos anerkannt, so müssen wir doch fragen, ob die Skellung und Bedeutung der Bischöfe noch so ist wie früher. Das letzte Wort hat aber jetzt überall die römische Kurie und der Papst, und dort findet Gewissensfreiheit niemals eine Stätte und wie nach oben, so sind auch die Bischöfe nach unten machtlos. Die katholische Presse ist nicht auf Friedenstöne gestimmt. Wir wollen schweigen von all den Maßnahmen der Gehässigkeit gegen Andersgläubige, von den Absperrungen der Friedhöfe, durch die man selbst im Tode noch den evangelischen Ketzer verfolgt. Die wichtigste Frage für uns ist die: Trägt der evangelische Bürger die Mitschuld

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190710042-13/fragment/page=0002

an dieser konfessionellen Spaltung? Im zwanzigsten Jahrhundert haben wir die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen übernommen. Wir haben die Verteidigung des Protestantismus auf uns genommen. Gut, wir haben oft im Zorn gehandelt, wo wir friedlich handeln konnten. Das im engen Kreise gesprochene Wort hat eine ganz andere Wirkung, wenn es in der Oeffentlichkeit erschallt, das haben wir oftmals nicht bedacht. Aber solche Verfehlungen bringt der Kampf mit sich. Wir sind von der Gegenseite schwer gereizt worden, oft so schwer, daß unser Gefühl sich empörte. Aber die Fahne unseres Bundes ist rein. Er will das christliche Gemeinbewußtsein stärken im Kampf gegen Rom. Er hat ein Friedensprogramm und eine Friedensaufgabe. Eine Einigung in bezug auf das Dogma hätte keinen Erfolg; in dieser Hinsicht bestehen unüberbrückbare Gegensätze. Der Papst wird sich nie dazu verstehen, seine Kirche zu verlassen, und wir werden uns nie selbst aufgeben. Eine Rückkehr zum Katholizismus gibt es nicht. Wir können nur versuchen, die Differenzpunkte zu beseitigen. Es gibt keine Religion ohne Kirche. Wer bei den Gegnern das Gute und Wahre sucht, beweist, daß er nie eine Religion gehabt hat. Stumpfsinn und Leichtsinn sind die Feinde der Religion. Sie können die Gegner nicht zur Achtung zwingen. Im vorigen Jahrhundert gab es hier und da friedliche Verhältnisse zwischen Katholiken und Protestanten. Eine papstfreie katholische Kirche kann im tiefsten Frieden mit allen Andersgläubigen leben, ohne daß die Seele in Not gerät. Ist das religiöse Leben so stark, daß es den furchtbaren Druck des Syllabus und der Enzyklika erträgt, so müssen wir uns immer darauf besinnen, daß wir uns selbst treu bleiben müssen, wir müssen mit Bewußtsein die Freiheit des Glaubens genießen und uns bemühen, Charaktere zu erziehen. Die Arbeit, die unser wartet, ist ungeheuer groß. Wir sollten auch das katholische Leben mit Liebe betrachten. Wenn wir Friedensliebe zeigen, dann wollen wir sehen, wie man uns begegnet. Der Redner erinnert dann an die katholische Reformbewegung, an die Tätigkeit der Kraus-Gesellschaft in München usw. Hier seien die Anfänge einer neuen Bewegung im Katholismus gegeben, von der man dringend hoffen und wünschen könne, daß sie sich durcharbeitet; wird diese neue Bewegung aber das halten, was sie verspricht, oder wird sie sich wieder ducken? Auf alle Fälle stehen wir unseren Mann. Wir sind auf der Wacht! Wir protestieren gegen die Verquickung von Religion und Politik. Ein Schweigen in dieser Frage wäre Verleugnung und Verrat am Vaterlande. Wir stehen treu wie Luther zu Worms!

Darauf gelangte folgende Kundgebung zur einstimmigen Annahme: „Die 20. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zu Worms erklärt: Der große geschichtliche Kampf zwischen Rom und Wittenberg muß als ein Wettkampf mit den Gaben des Geistes und den Werken der Liebe geführt werden, sodaß ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwirken der römisch-katholischen und evangelischen Mitbürger dadurch nicht gehindert wird. Ein Hauptbemmnis zur Verwirklichung dieses Zieles ist der Ultramontanismus; denn die politische Vorherrschaft der Zentrumspartei, die mit ihrer konfessionell-kirchlichen Waffenrüstung die unduldsamen Ansprüche eines ultramontanen Katholizismus auf allen Lebensgebieten durchsetzen will, veranlaßt mit innerer Notwendigkeit die stete Störung einer wahrhaft friedlichen Gemeinbürgerschaft aller Volksgenossen. Wir begrüßen es darum freudig, daß im neuen Reichstag das Zentrum nicht mehr „die Achse ist, um die sich alles dreht", und wir fordern unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen auf, das Verständnis dafür zu pflegen, daß nur durch dauernde Beseitigung der klerikalen Minderheitsherrschaft im Mutterlande der Reformation die Gewähr für eine gesunde nationale Entwickelung und einen wahren konfessionellen Frieden gegeben ist. Alle Protestanten aber bitten wir angesichts der rastlosen ultramontanen Kampfesrüstung, sich mit uns einmütig zusammenzuschließen, damit zur Gesundung unseres nationalen Lebens unserem Vaterlande seine wertvollsten Segensgüter erhalten bleiben, damit neben der politischen Abwehr auch eine wirkungsvolle Weckung und Zusammenfassung der evangelischen Lebenskräfte den Ultramontanismus zur Einschränkung seiner Herrschaftsansprüche zwingt und so die Zeit herbeigeführt wird, wo unter der wohlabgewogenen Staatsoberhoheit die verschiedenen Konfessionen in edler Toleranz und wahrer Parität in unserem großen deutschen Vaterhause einträchtig beieinanderwohnen."

Damit hatte die Hauptversammlung ihr Ende erreicht. Am Nachmittage fand ein Festmahl statt. Am Donnerstag ist eine gemeinsame Fahrt nach Speyer vorgesehen, wo in der Protestationskirche eine Feier abgehalten wird, bei der Landtagsabgeordneter v. Campe-Hildesheim und Professor D. Gümbel-Speyer Ansprachen halten werden.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Karlshorst**, Donnerstag, 3. Oktober. I. Ostend-Hürdenrennen. 2300 Mk.; 3200 m. Lt. G. v. Lippas „Phrygia" 1. Hrn. K. v. Tepper-Laskis „Vielleicht" 2. Hrn. F. Kampshenkels „Ratte" 3. Tot.: 53 für 10. Platz: 29, 26 und 29 für 20. Acht liefen. — II. St. Mark-Jagdrennen. 2500 Mk. 3000 m. Herren A. Rupprechts und M. v. Köppens „Bel Prison" 1. Lt. P. Barthels „Danaë" 2. Hrn. F. W. Mayers „Cony" 3. Tot.: 21 für 10. Platz: 25, 26 und 51 für 20. Sieben liefen. — III. Diana-Preis. 5000 Mk. 5000 m. Lt. Graf Kanitz' „Tu mir nix" 1. Hrn. U. v. Oertzens „Ekliptik" 2. Hrn. v. Blankensees „Münsterländer" 3. Tot.: 37 für 10. Platz: 26 und 26 für 20. Vier liefen. — IV. Hauptjagdrennen. Ehrenpreis und 23 000 Mk.; 4000 m. Hrn. E. v. Krackers „Aslang" 1. Lt. Frhrn. v. Steins „Liebeschaukel" 2. Hrn. H. Hoefschs „Bolzen" 3. Hrn. H. Walters „Sivius" 4. Tot.: 75 für 10. Platz: 35, 40 und 40 für 20. Sieben liefen. — V. Preis vom Jürgensee. 2800 Mk. 3200 Meter. Rittm. v. Lewinskis „Odenwald" 1. Frhrn. O. v. Richthofens „Lanzelot" 2. Hrn. K. v. Tepper-Laskis „Marksteln" 3. Tot.: 66 für 10. Platz: 41 u. 27 für 20. Vier liefen. — VI. Goldene Peitsche. Ehrenpreis und 2800 Mk. 1600 Meter. Hrn. L. Balls „Mignon" 1. Hrn. A. v. Köppens „Glückwunsch" 2. Hrn. Dr. W. Gittlers „Romore" 3. Tot.: 27 für 10 Platz: 22, 27 und 22 für 20. Sieben liefen. VII. 4200 Rennen. Ehrenpreis und 4500 Mk. 5000 Meter. Graf Frankenbergs „Nordpol" 1. Hrn. E. v. Krackers „Toreador I" 2. Hrn. K. v. Tepper-Laskis „Artifi" 3. Tot.: 19 für 10. Platz: 24, 24 für 20. Vier liefen. Im Ostend-Hürdenrennen kam der Lehrling J. Kennes auf „Sklavin" zu Fall und zog sich eine so schwere Gehirnerschütterung zu, daß er sofort nach Berlin in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 4. Oktober.

— **Ein Teil der gestrigen Abendnummer** unserer Zeitung konnte eines Maschinenschadens wegen erst mit etwa 2 Stunden Verspätung zur Ausgabe gelangen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 4. Okt. Wie die „Voss. Ztg." hört, werden in nächster Zeit von dem zuständigen Ministerium neue Verfügungen erlassen werden, die das Prostitutionswesen betreffen. Sie bezwecken, die einschlägigen Bestimmungen des Reichsgesetzes und des preußischen Gesetzes über übertragbare Krankheiten den in Betracht kommenden Verwaltungsbehörden praktisch nutzbar zu machen.

Berlin, 4. Oktober Die Stadtverordneten-Versammlung überwies einen Antrag, wonach in den Gemeindeschulen ein gemeinsamer Unterricht von Knaben und Mädchen durchzuführen sei, einem Ausschuß.

Berlin, 4. Okt. Blättermeldungen zufolge mußte die für gestern angesetzte Verhandlung in der Beleidigungsklage Wistuba gegen die Redakteure Eichler und Petrenz vertagt werden, da Wistuba sich durch Krankheit entschuldigt hatte.

Berlin, 4. Okt. Bei einem Streit zwischen dem Hausbesitzer Lehrer Liebig und seinem Portier Becker schoß Liebig mehrere Revolverschüsse ab. Einer traf den Portier in die Stirn, sodaß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Eine zweite Kugel traf den Handwerker Buchmann in die linke Brustseite. Ferner wurden der Schneidermeister Thom, dessen Frau, Frau Becker und ein unbekannter Mann durch Schüsse verletzt. Liebig gab bei seiner Vernehmung an, daß Becker, seine Frau und das Ehepaar Thom blindlings auf ihn eingeschlagen hätten, sodaß er sich nicht anders habe wehren können. Nach der Vernehmung wurde er entlassen.

Berlin, 4. Okt. Dem „L.-A." zufolge wurde in Erlach (Erzgeb.) der Kassenbote einer großen Fabrik, der von der Post 1300 Mk. abgehoben hatte, von zwei Männern überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

Dresden, 3. Oktober. Laut Ansage des Königl. Oberhofmeisteramtes wird die Eröffnung des Landtages Donnerstag, den 17. Oktober mittags 1 Uhr im Thronsaale des Kgl. Schlosses stattfinden.

Pest, 3. Oktober. Der amerikanische Impressario William Casper hat nach einer an einen Pester Geschäftsfreund gerichteten Depesche einen Vertrag mit Toselli geschlossen, in dem sich der Künstler verpflichtet, vom 1. Januar 1908 ab eine dreijährige Tournee durch England und Amerika in Begleitung seiner Frau zu unternehmen.

Libau, 3. Okt. Der Pianist Alfred Reisenauer, der zurzeit hier weilte, ist heute vormittag am Herzschlage gestorben.

Lodz, 3. Oktober. Nach Bestimmung des Generalgouverneurs sind aus der Zahl der im Zusammenhang mit der Ermordung des Fabrikanten Silberstein verhafteten Personen 127, darunter 13 Frauen, zur Verschickung in entfernte Gouvernements verurteilt worden.

London, 3. Oktober. Nach harter, heroischer Arbeit wurden 13 Mann von der Mannschaft des gescheiterten französischen Dampfers „Léon XIII." mittels eines Raketenapparats gerettet. Die See ist wieder unruhiger geworden; doch hofft man, vor Eintritt der Nacht den Rest der Mannschaft zu bergen.

Aldershot, 3. Okt. Das Militärluftschiff legte heute bei einer Rundtour 20 Meilen in der Stunde ohne Schwierigkeit gegen starken Wind zurück.

New-York, 3. Okt. Die Handelskammer gab ein ihr von befreundeter Seite zugegangenes Schreiben bekannt, in welchem diese dat, alles zu tun, um einen Bruch der Beziehungen zwischen Japan und Amerika wegen der San Franciscoer Schulfrage zu verhüten. Die Handelskammer sprach in ihrem Antwortschreiben die Zuversicht aus, daß die gesunde öffentliche Meinung obsiegen werde.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Bremen**, 3. Okt. Der Vertrag zwischen dem Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Deutschen Levantelinie in Hamburg betreffend den gemeinschaftlichen Betrieb der deutschen Mittelmeer-Levantelinie ist zum 1. Januar 1908 gelöst worden. Der Norddeutsche Lloyd setzt den bisherigen Mittelmeer-Levantedienst fort mit voraussichtlich vierzehntägigem Dampferverkehr im Januar, Februar und März und achttägigem Verkehr in den übrigen Monaten. Die Deutsche Levantelinie zieht die Dampfer „Pera", „Galata" und „Stambul" aus diesem Dienst zurück; der Norddeutsche Lloyd stellt dafür die bisherigen Reichspostdampfer „Preußen", „Sachsen" und „Bayern" ein.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 3. Oktbr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen und, englischer und Sommer- gut 208—213 M, mittel 200—207 M, gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut 217—225 M, do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut 230—238 M. Roggen stetig, inländischer gut 200—205 M, mittel —,— bis —,— M. Gerste unv., hiesige Chevaliergerste gut 180—188 M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut 175 bis 180 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste gut 151—154 M; feinste über Notiz. Hafer unv., inländ. gut 160 bis 165 M, mittel —,— M. Mais fest, runder gut 154—158 M, amerikanischer bunter gut —,— M Erbsen unv., hiesige Viktoriaerbsen 200—230 M, grüne Folger gut —,— M.

L. Hamburg, 3. Oktober. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II schwim. 233½ M, Sept./Okt. 234½ M, Red-winter II schwefelfrei schwim. 233½ M, v. Baltimore schwim. 228½ M, Bahia Blanca 79 kg schwim. 240 M, Barletta Russo 79 kg Febr./März 231½ M, Rosafe 80 kg Febr./März 232½ M, La Plata ungar. 79 kg loko 239 M, Ulka 9 Pud 20/25 schwim. 238 M, 10 Pud 3% Aug./Sept. 240½ M, Azima 10 Pud 5/10 Aug./Sept. 241½ M — **Roggen:** Südrussl. 9 Pud 10/15 schwim. 210 M, Sept./Okt. 211 M, Okt./Nov. 211½ M — **Futtergerste:** Südrussl. 60/61 kg schwim. 143½ M, Sept. 144½ M, Okt. 145½ M, Nov. 146½ M — **Mais:** Mixed Sept./Okt. 157½ M, Jan./März 146 M, Odessa schwim. 151½ M, Okt. 152 M, La Plata Okt./Nov. 155 M.

— **Berlin**, 3. Okt. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 216 00—220,00 M ab Bahn und frei Mühle, Dezember 223,25 bis 223,50 M. Roggen inländ. 200,00—203,00 M ab Bahn und frei Mühle, Oktober 204,25 M. Hafer, märkischer, mecklenburg, pomm., preuß., pos. schlesisch und seiner 182,00 bis 194,00 M, mittel 169,00—181,00 M, geringer — bis — M ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. nigeb 163,00—165,00 M, runder 157,00—160,00 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 163,00—172,00 M, gute 173,00—186,00 M, russ. und Donau leichte 152,00—159,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 186,00—190,00 M, feine Futtererbsen 191,00 bis 195,00 M, Taubenerbsen 212,00 bis 222,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 29,25 bis 31,50 M. Roggenmehl 0 und 1 26,20 bis 28,00 M. Weizenkleie 11,75—12,75 M Roggenkleie 13,50—14,25 M. — Preise um 2¾ Uhr: Weizen, fest Oktober 222,00 M, Dezember 226,25 M, Mai 1908 228,50 M. Roggen fest, Oktober 205,75 M, Dezember 203,00 M, Mai 1908 201,75 M. Hafer, fest, Oktober 172,75 M, Dez. 175,00 M, Mai 1908 177,50 M Mais, ruhig, Oktober 155,00 M, Dezember 157,50 M, Rüböl, fest, Oktober 83,10 M, Dezember 78,10 M, Mai 1908 73,90 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 3. Oktbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Oktbr. 221,50, Dezbr. 225,75. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 16 1/8, Dezbr. 168,20. Chicago, Northern I Spring Dezbr. 153,15, Mai 162,60. Liverpool, Red Wint. 2, Dezbr. 183,70. Paris, Lieferungsw. Oktbr. 192,50, Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 192,00. Odessa, Ulka 9/25/30 3—4% Bes. einschl. Bordospes., loko 174,50. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordt., —,— **Roggen:** Berlin 712 gr., Oktbr. 205,00, Dezbr. 202,00. Odessa, 9 10/16 einschl. Bordospes. loko 155,10. **Hafer:** Berlin 450 gr. Oktbr. 171,50, Dezbr. 173,25. **Mais:** Berlin Lieferungsw., Oktbr. —,—. Newyork mixed, Dezbr. 115,00. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordt. —,—.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Berlin**, 3. Okt. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk., feuchte Stärke 13,20 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 3. Oktober. Spiritus geschäftslos, Oktober 26,00 G Oktober-November 26,00 G., November-Dezember 26,00 G.

— **Paris**, 3. Okt. Spiritus behauptet, Oktober 41,50, November 40,25, Januar-April 41,00, Mai-August 42,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 3. Okt. Rüböl loko 80,00, Mai 75,00.

— **Hamburg**, 3. Okt. Rüböl ruhig, loko verzollt 69,00.

— **Paris**, 3. Oktober. Rüböl fest. Oktober 85,00, November 85,00, November-Dezember 85,25, Jan.-April 84,50.

— **Amsterdam**, 3. Okt. Leinöl fest, loko —,—, November —,—, November-Dezember 25½, Januar-April 24½, Mai-August —,—.

Zucker.

W. **Hamburg**, 3. Okt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Okt. 16,50, per Nov. 19,40, per Dezember 19,50, per März 19,90, per Mai 20,15 per August 20,45. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 3. Okt. 96% Java-Zucker loko fest, 10 lb. 10⅝ d., Verf. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 lb. 8½ d. Verf.

Kaffee.

— **Hamburg**, 3. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Oktober 33¼ G., Dezember 33¼ G., März 33¼ G., Mai 33¾ G. Tendenz: Behauptet.

— **Amsterdam**, 3. Oktober. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 35½.

— **Havre**, 3. Okt. Kaffee. Good average Santos Okt. 42,50, Dezbr. 42,75, März 42,50, Mai 42,50. Tendenz: Behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 2. Okt. Kaffee. Zufuhren 21000 Sack in Rio, 45 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 3. Oktober. Baumwolle, ruhig. Upland middling loco 61¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 3. Okt. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Oktober 6,12½ Käufer, März 5,95 bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 3. Okt. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Okt. 6,04, per Okt.-Nov. 5,98, per Nov.-Dez. 5,93, per Dez.-Jan. 5,91, per Jan.-Febr. 5,91, per Febr.-März 5,91, per März-April 5,92, per April-Mai 5,93, per Mai-Juni 5,93, per Juni-Juli 5,93.

Petroleum.

— **Hamburg**, 3. Okt. Petroleum abwartend, Standard white loko 7,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 3. Oktober. Banczinn ruhig, loco 95½.

— **London**, 3. Okt. Silber 30 11/16 Lstrl., Chili-Kupfer 61½ Lstrl. per 3 Monate 61½ Lstrl., Blei, span. 21 Lstrl., engl. 21½ Lstrl., Zinn 157 Lstrl., Zink 21⅛ Lstrl.

— **Glasgow**, 3. Okt. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 55 sh. 7½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 3. Oktober. (Bericht der Schlachtviehversicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtspreise auf Grund der in der Zeit vom 23—28. Septbr. 1907 eingegangenen Versicherungen.

Ochsen: Kl. Ia 5—6jähr., 1460—1750 Pfd., 42—40 M, 2 Verk.*; Ib 5jähr., 1240 Pfd., 39 M, 1 Verk.*; IIa —; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Bullen: Kl. Ia 1¾—4½jähr., 1060—1900 Pfd., 45—40 M, 11 Verk.*; Ib 2jähr., 1170 Pfd., 38 M, 1 Verk.*; IIa —; IIb 2jähr., 1060 Pfd., 35 M, 1 Verk.; IIIa —; IIIb —.

Kühe: Kl. Ia 4½—7jähr., 1260—1300 Pfd., 42—40 M, 3 Verk.*; Ib 5—8jähr., 930—1400 Pfd., 39—37 M, 15 Verk.; IIa 8jähr., 1020—1350 Pfd., 36—34 M, 4 Verk.*; IIb 1jähr., 1036 Pfd., 33 M, 1 Verk.; IIIa —; IIIb —.

Schweine: 340—350 Pfd., 57 M, 2 Verk.*; 230—270 Pfd., 56 M, 4 Verk.*; 220—330 Pfd., 55 M, 12 Verk.*; 192—320 Pfd., 54 M, 9 Verk.*; 280—370 Pfd., 53 M, 6 Verk.*; 218—350 Pfd., 52 M, 9 Verk.*; 360 Pfd., 51 M, 1 Verk.*; 214—400 Pfd., 50 M, 39 Verk.*; 252—324 Pfd., 48 M, 3 Verk.*; 288 Pfd., 47 M, 1 Verk.*; 170 Pfd., 46 M, 1 Verk.* — Durchschnittspreis: 51,80 M pr Zentner. — *Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufsgruppen.

(Landw. Wochenschrift.)

— **Leipzig**, 2. Oktbr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 169 Rinder, und zwar 33 Ochsen, 17 Kalben, 33 Kühe, 86 Bullen; 827 Kälber; 317 Stück Schafvieh; 2167 Schweine, und zwar nur deutsche; auf. 3480 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 82, III. 72, IV. — M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 83, II. 79, III. 70, IV. 60, V. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 74, II. 70, III. 64 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 56, II. 52, III. 42, V. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 44, II. 41, III. 38 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 63, II. 60, III. 54, IV. 53—57 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 129 Rinder, und zwar 27 Ochsen, 12 Kalben, 26 Kühe, 64 Bullen, 825 Kälber, 224 Schafe, 1908 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schafe, Schweine langsam, Kälber mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 3. Okt. Roter Winter-Weizen loko 108¼, per Oktober —,—, per Dezbr. 111, per Mai 113⅞, per Juli —,—, Mais per Okt. —,—, per Dez. 70, per Mai 66⅞. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool 1⅜.

W. **Chicago**, 3. Oktober. Weizen per Dez. 101, per Mai 107¼. Mais per Dez. 58½.

W. **New-York**, 3. Oktober. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia 8,40, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 3. Okt. Schmalz Westernsteam 9,40, Rohe und Brothers 9,60.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: i. V.: derselbe; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190710042-13/fragment/page=0003

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 3. Okt. 1907

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4¾%.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes berechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	v	3½	99.40G
do. 1912	a	4	99.60bG
fäll.1.7.08	a	3½	99.00b
fäll.1.10.08	d	3½	98.90G
fäll.1.4.09	d	3½	98.60B
Pr.Schatz12	a	4	99.50b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.10bB

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190710042-13/fragment/page=0004